



Hugenberg

Auf eine Stalltüre zu schreiben

Mensch, du bist zum Gott gekürt
Über Wesen, die dir glauben.
Sieh, dass keins den Trost verliert,
Lass dir nie die Krone rauben!

Hilflos ist die Kreatur
Deiner Gnade heimgegeben,
In das Joch der Unnatur
Fügt sich das geduldige Leben.

Aber Augen sehn dich an –
Such' in ihrem Grund zu lesen!
Wer Vertraun ertönen kann,
Den wird kein Gebet erlösen.

www.alfred-hugenberg-gesellschaft.ch

Leserbrief

Wohlstand und Vorsorge nicht gefährden

Tiefe Arbeitslosigkeit und gesicherte Altersvorsorge haben in der Schweiz einen hohen Stellenwert. Warum beides unnötig aufs Spiel setzen? Heute werden öffentliche Gelder völlig legal in der Sicherheits- und Wehrtechnikbranche investiert. Weder UN-Sanktionen, noch nationales oder internationales Recht verbieten es. Die Initiative für ein Finanzierungsverbot von «Kriegsmaterialproduzenten» schießt am Ziel vorbei. Sie zielt auf die vielen unbescholtenen KMUs, kriminalisiert sie und schwächt den Arbeitsplatz Schweiz unnötig. Die 5 Prozent-Schwelle ist willkürlich und nicht nachvollziehbar gewählt. Die Befürworter manipulieren Emotionen. Sie versprechen eine gerechtere, heile und pazifistische Welt. Dafür soll der Bevölkerung vorgeschrieben werden, wie die Pensionskassen ihr privates Vermögen anlegen dürfen. Der Umwandlungssatz dürfte noch mehr unter Druck kommen. Die Mittel, mit denen die Schweizerische Nationalbank die Kantone unterstützen, werden reduziert. Die Initiative schadet und verdient am 29. November eine klare Ablehnung an der Urne.

Dominik Knill, Frauenfeld

Danke!



Thurgau

Danke, dass Sie mithelfen, die Ausbreitung des neuen Coronavirus zu stoppen.

Danke, dass Sie Abstand halten, die Hygieneregeln beachten, Ihre Kontakte reduzieren und eine Maske tragen.

Gemeinsam gegen Corona.

www.tg.ch/coronavirus

Regierungsrat des Kantons Thurgau

Umfrage



Was halten Sie von der Maskenpflicht in der Innenstadt?

Nach der Mitteilung des Bundesrats vom 28. Oktober zur Ausdehnung der Maskenpflicht hat der Stadtrat entschieden, Teile der Innenstadt von Montag bis Samstag, 8 bis 20 Uhr, maskenpflichtig zu gestalten. Dies haben wir zum Anlass genommen, Passantinnen und Passanten in der Innenstadt zu dieser Maskenpflicht zu befragen. Darunter auch solche, die keine Masken trugen. Sie nahmen zwar Stellung, wollten sich anschliessend aber nicht fotografieren lassen. Deshalb können ausschliesslich Stellungnahmen von Maskenträgerinnen und -trägern publiziert werden. (aa)



Ricky Greuter

Für mich ist das Tragen einer Maske kein Problem, das stört mich nicht. Ich kann auch nicht verstehen, wenn man so ein Theater macht um die Maskenpflicht. Wenn das so vorgegeben wird, so ist das halt so. Fertig.



Sabine Hinze

Ich halte gar nichts von der Masken-Tragpflicht. Ich trage nur eine Maske, weil ich in der Altenpflege arbeite. Man gewöhnt sich irgendwann daran. Aber draussen ist das irgendwie schwachsinnig. Weil der Virus keine Grenzen kennt, der fliegt ja ganz schnell.



Elisabeth Sandravan

Ich finde die Maskenpflicht gut. Ich bin 74 Jahre alt und gehöre zur Risikogruppe. Ich hoffe einfach, dass sich alle daran halten. Man sieht manchmal auch Menschen, die keine Masken tragen. Das ist nicht fair den anderen gegenüber.



Kathrin Lüthi

Ich habe absolut kein Problem mit dem Maskentragen. Im ÖV trage ich schon lange eine Maske, schliesslich weiss man dort ja nie, wen man antrifft oder wer an einem vorüber geht. Wenn ich an maskenpflichtigen Orten Menschen sehe, die keine Maske tragen, so ist das eine erschreckende Ignoranz. Die nehmen das erst dann ernst, wenn jemand im direkten Umfeld mit Corona infiziert ist. Dann kann es plötzlich nicht genug schnell gehen.



Stefan Kägi

Ich habe absolut kein Problem, eine Maske zu tragen – im Gegenteil, ich finde es vernünftig. Wenn die Arbeit körperlich etwas schwerer ist, so muss man halt vorübergehend etwas langsamer machen. Wenn ich ausserhalb des Zentrums und alleine unterwegs bin, trage ich aber keine Maske.

Leserbriefe

Kleinbauern in Afrika werden nicht profitieren

Am 29. November stimmen wir über die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (UVI) ab. Ich frage mich, ob die Initianten sich das Ganze mal bis zum Schluss überlegt haben und sich der Konsequenzen ihrer extremen Forderungen bewusst sind. Ich denke dabei insbesondere an diejenigen Menschen, denen die Vorlage im Endeffekt eigentlich helfen soll. Die neuen Gesetze würden Firmen zur detaillierten und lückenlosen Überprüfung jedes einzelnen noch so kleinen Lieferanten zwingen. Die Idee, dass alle Unternehmen sich diesen Aufwand leisten können, ist illusorisch. Die Bürokratie würden viele Firmen einfach abwälzen. Werden Kleinbauern in Afrika derartige Auflagen aus Industrieländern erfüllen können? Das ist unwahrscheinlich. Als Folge dürften sie Schweizer Firmen nicht mehr beliefern. Ihre Chancen auf Verdienste und die Verbesserung der Umstände werden geschmälert – damit wird genau das Gegenteil von dem erreicht, was die Initiative eigentlich beabsichtigt. Die UVI würde den betroffenen Menschen in den Entwicklungs- und Schwellenländern einen Bärendienst erweisen – und obendrauf alle Schweizer Unternehmen bestrafen. Eine faire und nachhaltige Wirtschaft ist anzustreben, die UVI ist aber ein denkbar schlechter Weg, um dies zu realisieren. Ich stimme deshalb am 29. November aus Überzeugung Nein zur UVI.

Marco Rüegg,
Kantonsrat GLP, Gachnang

Nein zur Initiative, Ja zum Gegenvorschlag

Ich bin ein vehementer Befürworter des indirekten Gegenvorschlages zur Unternehmensverantwortungsinitiative, der nach einem Nein zur Initiative zum Tragen kommt. Der Gegenvorschlag erfüllt alle UNO und OECD-Forderungen und ist weltweit mustergültig in der Regulierung der Unternehmensverantwortung. Die Probleme mit Konfliktmineralien und Kinderarbeit werden dadurch einer Sorgfaltsprüfung unterzogen, welche für mich der entscheidende Punkt beinhaltet. Auch der Aufwand des Gegenvorschlages ist für die Wirtschaft nicht zu unterschätzen, für mich jedoch richtig und wichtig in Zusammenhang mit meiner ethischen Grundhaltung. Ich bin davon überzeugt, dass alles Weitere unsere Wirtschaft unnötig schwächt und mit Sicherheit nicht den betroffenen Regionen hilft.

Kathrin Bünter,
Kantonsrätin CVP Frauenfeld

Freizeittipps in der Region

Weihnachten findet statt

Lassen wir die schlechten Nachrichten sein und kommen gleich zu den guten: Weihnachten findet statt. Vielleicht nicht so wie jedes Jahr. Vielleicht reduziert auf das Wesentliche. Aber immerhin mit Glühwein. Dieser stammt sogar aus dem schönen Thurgau, und es gibt ihn ab sofort im Genuss-Pop-up in der Frauenfelder Innenstadt zu kaufen. An der frischen Luft zu sein, tut gut, daher lasst uns draussen eine Waldweihnacht oder eben eine Stadtweihnacht feiern. Ab 27. November erzählen uns die Frauenfelder «GeschichtenLichter» wieder die Weihnachtsgeschichte. Auch das jährliche Weihnachtsspiel findet statt. Dieses Jahr mit einem besonderen Erzähler: Nach Maria und Josef kommt nun der Esel zu Wort. Er hat sie schliesslich begleitet, war stiller



Caroline Schwar, Geschäftsleiterin

Zuhörer und hat so manche humorvolle sowie besinnliche Eselbetrachtung zu berichten. Anmeldungen für die neue Weihnachtsführung «Ein Esel packt aus!» nehmen wir ab sofort entgegen. Buchbar sind öffentliche wie auch private Führungen.



Regio Frauenfeld Freizeit & Tourismus
Bahnhofplatz 75, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 721 31 28
caroline.schwar@regiofrauenfeld.ch
www.regiofrauenfeld-tourismus.ch

Zufrieden älter werden

Gemeinsam geht's

Die verschärften Massnahmen des Bundesrats sprechen eine deutliche Sprache. Nur wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen, können wir dazu beitragen, dass die Fachpersonen in den Spitälern weiterhin ihre Hilfe leisten können. Auch die Nachbarschaftshilfen in den Quartieren der Stadt Frauenfeld leisten weiterhin ihre Hilfe. Hilfe bei Kleinigkeiten oder in Notfällen. Fragen Sie nach unter 052 378 15 00. Unter dieser Nummer können Sie auch weiterhin einen Besuchsdienst wünschen. Freiwillige aus der Nachbar-



schaft leisten Ihnen Gesellschaft oder begleiten Sie bei einem Spaziergang. Regelmässige Kontakte und Gespräche sind wichtig, gerade in dieser Zeit. Sie beugen der Einsamkeit vor und geben der Seele einen wichtigen Ausgleich. Übrigens kann der Besuchsdienst auch für die Freiwilligen ein Gewinn sein.



Fachstelle für Alters- und Generationenfragen
Verena Rieser-Santo, Rathaus, 8500 Frauenfeld
052 724 53 00, www.altersfreundliches-frauenfeld.ch

Zitat

Ein Buch ist ein Traum, den du in deinen Händen hältst. Neil Gaiman



Rettungsorganisation des SRK

Menschen und Hunde
für Hilfe in der Not
Vermisst? Notruf 0844 441 144
Spendenkonto: PK 80-70388-0

